

---

## Auszug aus dem Protokoll

Sitzung Nr. 8  
Datum 18. Oktober 2017

---

56 1.7.2 Politikplan  
**Politikplan 2018 - 2022**

**GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP):** Das Eintreten ist vorgegeben. Nach den Voten der GPK und des Gemeinderates wird das Wort für eine allgemeine Runde der Fraktionen und der Ratsmitglieder offen sein. Anschliessend besteht die Gelegenheit, zuerst zum Politikplan und anschliessend zum Finanz- und Investitionsplan gezielt Fragen zu stellen oder Bemerkungen anzubringen. Zuerst zum allgemeinen Teil:

**GPK-Sprecher Jürg Jenni (GFL):** Zur Behandlung dieses Geschäfts wurden Kurt Jörg, Departementsvorsteher Finanzen und David Portner, Finanzverwalter, beigezogen. Die GPK dankt dem Gemeinderat und der Verwaltung für die Erarbeitung der Budgetunterlagen sowie dem Departementsvorsteher und dem Finanzverwalter für die Sitzungsteilnahme. Die Fragen der Kommission wurden beantwortet, somit haben wir keine weiteren Bemerkungen.

**Gemeindepräsident Daniel Bichsel (SVP):** Die gemeinderätliche Vertretung in diesem Traktandum besteht aus zwei Personen. Der Departementsvorsteher Finanzen wird sich anschliessend zum Finanz- und Investitionsplan äussern. Meine Ausführungen beziehen sich auf den Politikplan als Ganzes.

Der Politikplan 2018 bis 2022, beziehungsweise die Ausgabe 2017, stellt die Grundlagen der politischen Führung für die nächsten Jahre dar. Immer zu Beginn einer Legislatur münden die Resultate der Bevölkerungsbefragung in einer Lagebeurteilung. Die sich daraus aufdrängenden Anpassungen am Leitbild und an den Leitsätzen sowie am zu erreichenden Zustand am Ende der Legislaturperiode werden mit dieser Ausgabe einmalig für die nächsten vier Jahre vorgenommen. Bereits zum dritten Mal wurden die politischen Führungsinstrumente aufgrund einer Bevölkerungsbefragung und einer Kenngrössen-Erhebung wieder à jour gebracht. Wir haben auch die Gelegenheit wahrgenommen, den Ideenspeicher ordentlich durchzukämmen und zu entschlacken.

Ein Wort zur Bevölkerungsbefragung: Gegen 1'600 Personen aus Zollikofen haben den Fragebogen ausgefüllt. All diesen Bürgerinnen und Bürgern gebührt grosser Dank, dass sie sich mit der Thematik auseinandergesetzt haben, und so auch mithelfen, "ihrem" Zollikofen ein weiteres Stück näher zu kommen. Die Analyse dieser "Indikatoren-Übersicht" weist für Zollikofen ein sehr gutes Resultat aus, indem ein Wert von 76 von 100 möglichen Indexpunkten erreicht wurde. Damit liegt Zollikofens Durchschnitt exakt gleich hoch wie vor vier Jahren. Diese Werte liegen "im grünen Bereich" wie man so schön sagt. Diese Werte verpflichten uns jedoch auch, wenn wir diesen Stand halten wollen. Der Gemeinderat hat sich eingehend damit befasst und die entsprechenden Massnahmen im Politikplan, Ausgabe 2017, festgehalten. Er ist überzeugt, dass die Gemeinde mit diesen Führungsinstrumenten auch in den nächsten Jahren zielgerichtet vorgebracht werden kann. Parlament und Bevölkerung können künftigen politischen Entscheiden entnehmen, ob und wie sich Zollikofen Richtung Leitbild entwickelt.

Die 12 GGR-Mitglieder, welche an der Informationsveranstaltung vom 20. September 2017 teilgenommen haben, konnten zudem aus erster Hand erfahren, wie die politische Führung in Zollikofen wahrgenommen beziehungsweise praktiziert wird und wurden mit weiteren Hintergrundinformationen zur Bevölkerungsbefragung bedient. Zum Inhalt des Politikplans gibt es an dieser Stelle keine ergänzenden Erläuterungen zu machen.

Seitens des Gemeinderates danken wir Ihnen für die Kenntnisnahme der Neuauflage des Politikplanes.

**Gemeinderat Kurt Jörg (SVP):** Für das Jahr 2018 haben wir Erfreuliches zu berichten, das wurde von allen wohlwollend zur Kenntnis genommen. Dies ist aufgrund einmaliger Sondereffekte, es stärkt aber das Gleichgewicht des Finanzhaushaltes für die Zukunft. Die Prognosen für die Zukunft sind defizitär in allen Jahren. Es gibt bei den Eckwerten, mit denen wir gerechnet haben, nirgendwo einen Lichtblick. Dementsprechend schlecht ist auch der Selbstfinanzierungsgrad. Trotz dem schönen Jahres 2018 bitte ich Sie, dies nicht ausser Acht zu lassen: Ein Jahr stabilisiert uns nicht für die nächsten zehn Jahre. Dafür ist der Erlös viel zu wenig hoch. Der Steuerfuss bleibt bei 1,40 und ich bitte Sie, den Finanz- und Investitionsplan zur Kenntnis zu nehmen.

**Bruno Vanoni (GFL):** Wir danken für die umfangreichen Unterlagen. Zum Allgemeinen: Es tönt vieles sehr gut - es wiederholt sich auch vieles. Wir fanden es gut, dass es eine Einführung für neue Ratsmitglieder gab. Interessant auch für mich war die Bevölkerungsumfrage, hier haben wir zwei Kritikpunkte: In der Umfrage wird nach der Kundenzufriedenheit gefragt, die Gemeinde ist aber keine Firma. Die Einwohnerinnen und Einwohner sind Staatsbürgerinnen und Staatsbürger, die auch Ambitionen, Wünsche, Ziele für die Gemeinde formulieren sollten, die nicht nur ihnen persönlich was nützen. Die Ergebnisse sind nicht gewichtet. Es fällt auf, dass ältere Personen und solche, die schon lange in Zollikofen wohnen überdurchschnittlich teilgenommen haben. Junge und Personen, die noch nicht lange in Zollikofen wohnen, haben sich viel weniger beteiligt, sind aber tendenziell kritischer. Es wäre gut, wenn diese kritischen Stimmen in einer nächsten Bevölkerungsumfrage stärker wahrgenommen würden und die Antworten nicht einfach gezählt, sondern entsprechend der Stärke der Altersgruppen gewichtet würden. Zudem sollte man aufpassen, dass das Ganze nicht zum Papiertiger wird und Kenngrössen routinemässig mit Pfeilen versehen werden, wie auf Seite 5.

**Peter Nussbaum (SVP):** Wir haben den Politikplan innerhalb der Fraktion studiert und wir danken für das sehr übersichtlich abgefasste Dokument. Leitbild, Leitsätze und Lösungsansätze sind transparent und stringent bis auf die einzelne Budgetposition dargestellt. Auch die Änderungen, der Ideenspeicher und das Archiv sind nachvollziehbar aufgeführt. Entsprechend haben wir keine weiteren Bemerkungen. Zum Finanz- und Investitionsplan: Auch hier, Dank für den sauber abgefassten Bericht. Kurt Jörg hat es schon gesagt: Wenn man den Inhalt studiert, gibt dies schon etwas zu denken, abgesehen vom Ausnahmejahr 2018. Die Prognosen ab 2019 sehen düster aus. Es wurde auch erwähnt, mit einem Selbstfinanzierungsgrad von 48 %, können nicht einmal mehr die Hälfte der Investitionen finanziert werden. In der Hoffnung, dass die Realität dann etwas besser aussehen wird, nehmen wir den Finanz- und Investitionsplan zur Kenntnis.

**Toni Oesch (fdU):** Wir stellen einen Ordnungsantrag. Bis anhin wurde zuerst der Politikplan besprochen und abgeschlossen, danach der Finanzplan.

**GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP):** Er folgt, Herr Oesch.

**Toni Oesch (fdU):** Aber jetzt wurde gerade allgemein vom Finanzplan geredet.

**GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP):** Nein, es geht hier nur um eine allgemeine Diskussion. Die einzelnen Hefte kommen später.

**Kornelia Hässig (SP):** Wir möchten Gemeinderat und Verwaltung herzlich danken für die viele Arbeit, die hinter der Bevölkerungsbefragung steckt. Es ist ein wichtiges Instrument und kann als Gradmesser für unser Tun und Handeln gelten, auch wenn der eine oder andere Vorbehalt sicher gerechtfertigt ist. Auch für den Politikplan danken wir, auch für die gute, kongruente Darstellung. Es wird vielschichtig aufgezeigt, in welche Richtung man gehen

kann oder will und natürlich hoffen auch wir, dass es nicht zum Papiertiger wird. Wir haben grundsätzlich keine Anträge, sondern vier Bemerkungen, auch für das Protokoll, beziehungsweise als Statement. Wir finden es bedauernd, dass das Thema "Verkehr", das in der Umfrage als Schwäche eingestuft wurde, in den Leitfäden keinen Niederschlag findet. Das ist aus unserer Sicht fragwürdig, denn im Leitbild wird ja eine Entlastung von eigenem und fremdem Verkehr explizit angestrebt. So wurde das Ganze nicht sauber heruntergebrochen. Wir hoffen trotzdem, dass es ernst gemeint ist.

Wir haben auch mit Erstaunen festgestellt, dass im Vergleich zum Vorjahr der Lösungsansatz 4.5 "*Soziale Probleme aller Art möglichst früh erfassen und so einer Negativspirale vorbeugen*" keine Erwähnung mehr findet. Das ist in der heutigen Situation mit der wachsenden gesellschaftlichen Verunsicherung ein wichtiges Thema und es müsste ein Frühwarnsystem angepeilt werden.

Auch die Formulierung bezüglich der Weiterentwicklung Energiestadt möchten wir nicht so gedeutet haben, dass die Gemeinde das Label nicht mehr anstreben soll. Das geben wir den Zuständigen des Umweltkonzeptes mit auf den Weg. Zu guter Letzt fehlt uns ein wichtiges Instrument. Das Umweltkonzept sollte in diesem Papier auch vorkommen, auch das findet hier keinen Niederschlag.

**GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP):** Ich muss mich entschuldigen, ich habe mich falsch ausgedrückt. Sie können allgemeine Kommentare zu beiden Plänen abgeben, sowohl Politik- als auch Finanzplan. Danach werden wir sie einzeln und detailliert durchgehen. Wir kommen zur Detailberatung des Politikplans 2018 bis 2022. Wir sammeln die Ideen aller Ratsmitglieder und anschliessend wird der Gemeinderat dazu Stellung nehmen. Wenn es zu viele Fragen sind, handeln wir sie dann pro Kapitel ab. Das Wort ist offen für alle.

**Toni Oesch (fdU):** In einem Monat ist die Abstimmung zur Ortsplanungsrevision. Auf Seite 3 "*Bevölkerungsumfrage 2016 und Leitbildüberprüfung*", beim letzten Abschnitt steht: "*Darin widerspiegelt sich einerseits der im Rahmen der Ortsplanungsrevision bereits eingeschlagene Weg der massvollen Innenentwicklung...*" Als wir die Botschaft dazu redigierten, setzten wir auf Antrag der SP das Wort "massvoll" ein. Ich muss mich wiederholen: Für uns ist der Begriff "massvoll" das Gegenteil einer vernünftigen Interpretation der Ortsplanung.

**Patrick Heimann (FDP):** Auch die FDP dankt für den Politik- und Finanzplan, der Informationsanlass war zudem eine gute Basis. Zu den Kenngrössen im Politikplan, Seite 5. Richtigerweise heisst es in der Einleitung: "*Eine Kenngrösse für sich allein sagt meist noch wenig aus. Erst Vergleiche mit früheren Erhebungen oder mit anderen Gemeinden verleihen ihr die nötige Aussagekraft.*" Danach werden Gemeinden wie Domat/Ems im Graubünden, Hausen im Aargau und Regensdorf in Zürich erwähnt. Das sind nicht unbedingt Gemeinden, die mit Zollikofen verglichen werden können. Dort bedauern wir, dass nicht die Gemeinden Ittigen, Münchenbuchsee oder Ostermundigen in der Ausmarchung sind. Dies als Input für die Zukunft. Ansonsten finden wir es sehr gut, auch die Anpassungen im Ideenspeicher.

**Bruno Vanoni (GFL):** Ich komme zurück auf meine Warnung: Man sollte aufpassen, dass das Ganze nicht zum Papiertiger wird und Kenngrössen routinemässig mit Pfeilen versehen werden, wie auf Seite 5. Ich habe drei Beispiele: "*Beurteilung der Arbeit von Behörden*". Sie fällt kritischer aus als zum Beispiel die "*Arbeit der Verwaltung*". Beides wird in der Soll-Spalte mit einem horizontalen Pfeil versehen. Es müsste aber doch unsere Ambition sein, die Bewertung für die Behörden zu steigern und auf das Niveau der Verwaltung zu kommen. Anderes Beispiel: "*Nettovermögen*". Das Ziel ist Null Franken, ein Pfeil der nach unten zeigt. Wenn wir das wirklich so meinen, dürfen wir bei der Budgetdebatte nicht über das Defizit klagen, denn mit den Defiziten sind wir auf bestem Weg das Nettovermögen zum Verschwinden zu bringen.

Drittes Beispiel: Tiefe Werte für die Erschliessung für den Langsamverkehr, für die Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum und erst recht für das kulturelle Angebot. Der Pfeil geht auch hier geradeaus. Auch da müssten wir doch die Ambition haben, die Werte zu verbessern – oder besser zu erklären, damit diese Punkte das nächste Mal nicht so streng bewertet

werden. Oder wir sagen, dass es beim kulturellen Angebot gar nicht geht, weil es vor allem in der Stadt ist. Dann müsste man das aber eben der Bevölkerung auch besser erklären.

**Toni Oesch (fdU):** Auf Seite 7, Lagebeurteilung 2018, Gefahren von morgen "*Fehlende Bereitschaft der Grundeigentümer zur inneren Verdichtung*". Man könnte meinen, wir hätten einen rotgrünen Gemeinderat.

**Bruno Vanoni (GFL):** Als wir das innerhalb der Fraktion anschauten, haben wir uns etwas gewundert. "Stärken von heute / Schwächen von heute: Die Feststellung, was eine Stärke und was eine Schwäche ist, hat uns eingeleuchtet. Aber darunter steht ja zum Beispiel "die wir ausbauen wollen" oder bei Schwächen "die wir überwinden wollen". Diese Zusatzbemerkungen irritieren eher. Bei der Nähe zu Bern: Wie wollen wir diese Nähe ausbauen? Und was heisst bei den Schwächen von heute "Begrenzte Baulandreserven (Arbeitszonen)"? Will man zusätzliche Reserven schaffen? Was ist mit dieser Schwäche gemeint? Vielleicht bekommen wir hier eine Antwort.

**Gemeindepräsident Daniel Bichsel (SVP):** Im Moment sind die Arbeitszonen, die Flächen, die eingezont sind, ausgeschöpft. Wenn eine Firma nach Zollikofen kommt haben wir kaum ein Angebot. Das ist auch der Grund, weshalb wir im Richtplan Siedlung und im REK abgebildet haben, dass wir, falls es eine Erweiterung im Siedlungsgebiet punkto Arbeit geben sollte, östlich der heutigen Meiele-Arbeitszone eine Zone ausgeschieden haben. Dort könnte man allenfalls weiterfahren. Hier sehen wir momentan eine gewisse Gefahr: Wenn jemand kommt, können wir praktisch nichts anbieten.

**Toni Oesch (fdU):** Seite 11, Erläuterungen zum Umsetzungsprogramm 2020, Buchstabe b), Ziffer 3.1: "*Die Grünflächen aufwerten und vernetzen*". Das gibt es nicht mehr, als Folge der unsäglichen Verdichtung.

Ziffer 3.6: "Amphibienwanderung schützen." Das geht auch weg. Die Idee der Restaurierung des Egelsees ist bei uns immer noch pendent.

Buchstabe c), Ziffer 2.2. "...*sichere und kindergerechte Schulwege weiterhin sicherstellen..*". Wir werden dem Gemeinderat bald ein Papier abgeben mit dem Begehren, dass die Einmündung Heckenweg in die Schäfereistrasse sicherer wird. Die Durchfahrt auf der Schäfereistrasse wird immer mehr von auswärtigen von der Kirchlindachstrasse her benutzt, verbotenerweise. Und es wird zu schnell gefahren. Eine weitere Gefahr sind die geräuschlosen E-Bikes. Die Kinder hören sie nicht.

Zu Seite 12, Ziffer 4.1: "*Förderung von Gesundheit und Lebensqualität...*". Die innere Verdichtung macht Zollikofen zur unwohnlichen Stadt und läuft dem Leitsatz diametral entgegen.

**Bruno Vanoni (GFL):** Bei den Erläuterungen zum Umsetzungsprogramm 2020, Seite 11 heisst es ungefähr "*Nicht mehr zu finden sind im Vergleich zum Vorjahr die Lösungsansätze*". Bei der Fussnote steht, was mit den Lösungsansätzen passiert ist. Zum *Beispiel "infolge Wegfall, Ablösung der Aufgabe, eine übergeordnete Beschlussfassung oder Übergang zu einer Daueraufgabe..*" Wir könnten es uns einfach machen und sagen, es seien alle zur Daueraufgabe befördert worden, auch die Amphibienwanderung schützen, Grünflächen vernetzen und so weiter. Das ist jetzt einfach eine Behauptung. Wir würden aber gerne vom Gemeinderat hören, was mit den Punkten 2.2 bis 4.7 gemeint ist. Sind es Daueraufgaben? Sind sie überflüssig? In den nächsten Jahren hätten wir gerne, dass das beim Umsetzungsprogramm konkret angegeben würde. Bei den umformulierten Lösungsansätzen finden wir auch, dass dies nicht eine Verschlechterung bedeuten sollte. Wir schliessen uns hier der Haltung der SP an, die zum Punkt 3.1 auf Seite 12 sagt, auch wenn es *heisse "die nachhaltige kommunale Energiepolitik weiterentwickeln..."* soll das weiterhin im Rahmen von "Energistadt" passieren, auch wenn dies nicht mehr ausdrücklich erwähnt sei.

**Gemeindepräsident Daniel Bichsel (SVP):** Wir nehmen die Anregung auf, dass wir künftig spezifizieren ob es eine Daueraufgabe geworden ist.

**Peter Kofel (GFL):** S. 13, Punkt 1.2 "*Soziale Integration der Menschen mit Migrationshintergrund fördern.*" Uns wurde zugetragen, dass ein Antrag zur Mitfinanzierung des Integrationsprojektes "*Café Mondial, Menschen treffen Menschen*" abgelehnt wurde. Wir regen an, dass die Unterstützung des Projektes in das Umsetzungsprogramm aufgenommen wird und werden dazu heute eine entsprechende Motion einreichen.

**Toni Oesch (fdU):** Auf Seite 19, "*Wir erhalten Wirtschaft und Finanzen gesund...*" Beim Punkt "*Die Gratis-Stimmcouverts abschaffen*" dachte ich eigentlich, dass die EVP sich zu Wort meldet. Dahinter heisst es "*Ist durch GGR-Entscheid vom Tisch (2009).*" Die EVP hat auch unterschrieben, dass das ein falscher Entscheid des Gemeinderates sei, die Gratis-Couverts aufzuheben. Es war also schon mal im GGR, damals hiess es "*nicht aufheben*". Was will man denn jetzt genau?

**Gemeindepräsident Daniel Bichsel (SVP):** Über diese Frage können Sie an der November-Sitzung des GGR befinden und zwar im Rahmen der Motion, beziehungsweise des Postulates André Tschanz, es wird Richtliniencharakter haben. Danach wird der Gemeinderat schauen, was er mit dem Entscheid des Parlamentes macht.

**Bruno Vanoni (GFL):** Seite 17, 3. Punkt heisst es: "Eine teilobligatorische Bürgerpflicht prüfen", dahinter steht "Obligatorische Elternteilnahme in Schule wird geprüft..." Oben im Kästchen lesen wir, dass Lösungsansätze nach acht Jahren im Archiv gelöscht werden. Wir würden gerne das Ergebnis der Prüfung nach acht Jahren erfahren.

**GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP):** Wir kommen zum Finanz- und Investitionsplan. Das Wort ist offen für alle.

**Hans-Jörg Rhyn (SP):** Die SP-Fraktion ging davon aus, dass der Ablauf derselbe ist, wie im letzten Jahr. Dass zuerst der Politikplan und danach der Finanz- und Investitionsplan behandelt wird. Deshalb habe ich ein paar Worte allgemeiner Art zum Finanz- und Investitionsplan. Das Ergebnis der Finanzplanung lässt den Schluss zu, dass die Aussichten weiterhin nicht rosig sind. Die Stagnation bei der Entwicklung der Steuererträge und die noch immer unsicheren Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform des Bundes auf die Kantonsebene verwischen das Bild und erschweren weiterhin die Finanzplanung. Sicher ist, dass der Kanton mit seiner Steuerstrategie die Gewinnsteuer für Unternehmungen in zwei Etappen von 21.64 % auf etwa 16 % senken will. Wer dafür am meisten "bluten" wird, vernehmen wir auf die Festtage hin oder bei der Umsetzung der zweiten Etappe ab 2021.

Die kürzlich verteilte Prognose für den Abschluss 2017 mit einem Defizit von 1,7 Mio. statt 0,8 Mio. Franken verbessert das Gesamtbild nicht wirklich. Ein wenig Hoffnung darf man ja noch haben, dass die Rechnung am Schluss nicht ganz so schlecht daherkommt.

Zum Glück hat die Gemeinde Zollikofen in den vergangenen Jahren gut gewirtschaftet, das Geld sparsam eingesetzt und mit der vorgezogenen Abschreibung von 5 Mio. Franken am Verwaltungsvermögen die künftigen Rechnungen bereits um je eine halbe Million entlastet, sonst sähe der Finanzplan noch schlechter aus. Der Verkaufserlös des Betagtenheims und die Neubewertung der Grundstücke werden sich auch noch einigermaßen positiv auf die Finanzlage auswirken.

Die Schlussbemerkungen des Gemeinderates auf Seite 3 des Berichtes können wir aber sehr gut nachvollziehen. Die Entwicklung der Rechnungsabschlüsse, des Bilanzüberschusses, das heisst, vom Eigenkapital und der möglichen Verschuldung, muss mit grosser Aufmerksamkeit beobachtet werden, so dass allenfalls rechtzeitig nötige Massnahmen ergriffen werden können.

Mit dem vorgesehenen Investitionsvolumen, das im Steuerhaushalt leicht unterdurchschnittliche Beträge vorsieht, sind wir einverstanden. Aufgestauten Investitionsbedarf, wie ihn andere Gemeinden gegenwärtig zu bewältigen haben, können wir nicht erkennen. Vom Finanz- und Investitionsplan nehmen wir in diesem Sinne Kenntnis.

**Toni Oesch (fdU):** Ich mache es gleich wie Hans-Jörg Rhyn, ich komme jetzt zum Allgemeinen und habe später noch etwas im Finanz- und Investitionsplan. Als Grundlage nehme ich Bericht und Antrag.

Auf Seite 3 heisst es "*Ergebnis der Finanzplanung*", dritter Absatz: Der unselige Verkauf unseres Betagtenheimes inklusive Park schlägt auch finanziell als das Ereignis im Jahr 2018 zu Buche. Wenn man die Emotionen weglässt und sich nur um die finanziellen Auswirkungen des versenkten Silberbestecks beschränkt, ist zu sagen: Zweifellos haben die 13,8 Mio. Franken Erlös nicht nur grosse Auswirkungen auf die Zahlen der Gemeinderechnung sondern auch auf das Verhalten der Finanzverantwortlichen. Das kann man unterschreiben mit: "Wir haben und vermögen es." Als Beispiele kann ich den Abbruch des Bauernhauses Bernstrasse 3 und den verworfenen Kreisel Eichenweg/Länggasse erwähnen. Die sogenannten behördengerechten Abgrenzungen würden ohne dieses ausserordentliche Ereignis nicht durchgeführt. Es wird ja vom Kanton auch gar nicht vorgeschrieben.

Beim untersten Absatz, bei den Schlussbemerkungen des Gemeinderates heisst es: "*Die Finanzplan-Ergebnisse der Folgejahre 2018 bis 2022 weisen jedoch keine Tendenz für gesunde Gemeindefinanzen aus.*" Bis jetzt hiess es, man habe gesunde Finanzen und da besteht doch ein wesentlicher Unterschied.

Nun zum graublauen Heft: Es fehlen die Landverkäufe in der Schäferei. Letztes Jahr sagte Kurt Jörg, man sei noch nicht soweit. Das Volk hat jetzt aber die Verkäufe genehmigt. Wie sieht das jetzt aus?

**Finanzverwalter David Portner:** Auf Seite 2 des Finanzplans ist dieser Punkt in der ersten Spalte aufgeführt. Der einmalige Verkaufserlös aus dem Landanteil der Schäferei ist als Liquiditätszufluss gerechnet. Wann aber diese Auf- oder Abwertungen passieren, ist noch ungewiss. Dass das Geld kommen wird, ist berücksichtigt. Hier braucht es dann aber noch verschiedene Zwischenschritte.

**Bruno Vanoni (GFL):** Hier ist uns aufgefallen dass die Einnahmen-Ausfälle aus der angekündigten Steuergesetzrevision 2019 bereits eingerechnet sind, obwohl sie vom Grossen Rat noch gar nicht beschlossen sind und Referendumsdrohungen im Raum stehen. Diese Verbuchung auf Vorrat verschlechtert die Finanzplanzahlen um immerhin Fr. 200'000.00 pro Jahr.

Umgekehrt sind Mehreinnahmen dank der Neubewertung der Grundstücke enthalten. Dies ist beschlossen, auch wenn das letzte Wort juristisch nicht gesprochen ist. Die Stadt Bern zum Beispiel hat angefochten, dass die Neubewertung nicht höher beschlossen worden ist. Gemäss einer Antwort des Gemeinderats auf eine Interpellation von Peter Kofel ist mit Fr. 800'000.00 Mehreinnahmen pro Jahr zu rechnen ab dem Jahr 2020. Wenn die bürgerliche Mehrheit im Grossen Rat diese Anpassung an die Wertsteigerung der Grundstücke nicht verzögert hätte, käme dieses Geld unserer Gemeindegasse schon ein Jahr früher zugute. Zum Schluss möchte ich noch auf die Feststellung auf Seite fünf hinweisen: Die Rechnungen haben in den letzten Jahren stets besser abgeschlossen als im Finanzplan vorgesehen war. Wir können den Finanzplan trotz der roten Zahlen also etwas gelassener zur Kenntnis nehmen.

**Toni Oesch (fdU):** Seite 8, Übersicht Investitionsplan, ganz klein geschrieben am Blatende. Dort heisst es "Technische Korrektur: = Realisationsabzug um 25 %..." Ich finde das super, das hat man immer gemacht. Das muss man zur Kenntnis nehmen. Dadurch haben wir immer rund 2,5 Mio. Franken Investitionen parat.

Auf Seite 11 kann die vorhin erwähnte Kreuzungssanierung um rund Fr. 300'000 Franken auf Fr. 140'000 gekürzt werden.

**Beschluss**

Der Politikplan 2018 - 2022 wird mehrheitlich zur Kenntnis genommen.

---

Für getreuen Protokollauszug

ZENTRALE DIENSTE